

„Fingerte-Instrumente“, etwa Otolaryngoskope oder Reflexhammer. Zusammen mit der Angewohnheit, den weißen Arztkittel abzulegen, wenn nervöse Kinder zur Konsultation kommen, baue das Streß und Anspannung der Kinder ab, so Erinle (www.postgradmed.com/pearls.htm).

HINTERGRUND

Projekt bringt Kinder auf Trab



„Fit für Pisa“ heißt ein Modellprojekt in Göttingen, das ab dem kommenden Schuljahr fünf Sportstunden mehr für Grundschüler vorsieht. Ziel ist, die Fitneß der Kinder zu verbessern. **3**

MEDIZIN

Tests identifizieren Virusgene

Wie groß ist das Risiko für Gebärmutterhals-Krebs? Molekulare Tests können bald zuverlässig Auskunft geben. **10**

Proteine machen Krebs aggressiv



Veränderte Cycline machen auch kleine Hals-Kopfgeschwulste aggressiv und unheilbar, sagt Professor Peter Lichter. **11**

WIRTSCHAFT

Konstantes Wachstumstempo

Der Schweizer Pharma-Konzern Novartis will im laufenden Geschäftsjahr kräftig zulegen. **15**

PANORAMA

Nichts als die Wahrheit

Welche Schwierigkeiten Gutachter von Sexualstraftätern haben, beleuchtet ein ZDF-Beitrag im Abend-Programm. **15**

Ärzte im Radsport-Fieber



Der Radfahr-Boom, durch die Tour de France weiter angefacht, macht auch vor Ärzten nicht Halt. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG

Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5 88 70

(061 02) 5 87 40

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arzonline



Hatte im Verhandlungspoker die besseren Karten: CSU-Vize Seehofer.



Lob vom Chef: Bundeskanzler Gerhard Schröder gratuliert Ulla Schmidt zum gefundenen Konsens.

„Diese Reform wird fünf

Schmidt und Seehofer verteidigen Gesundheitskonsens als ausgewogen

BERLIN (HL/hak). Gegen die Kritik am parteiübergreifenden Konsens zur Gesundheitsreform haben sich Gesundheitsministerin Ulla Schmidt und CSU-Vize Horst Seehofer gewehrt.

Seehofer gestand allerdings gestern zu, daß die Reform das grundlegende Problem der demographischen Veränderung nicht lösen werde. In den letzten 14 Tagen sei immer deutlicher gewor-

den, daß das bestehende System und seine Beteiligten – Leistungserbringer, Beitragszahler und Patienten – die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit erreicht haben. Deshalb werde „das größte Reformwerk der jüngeren Sozialgeschichte“ nur etwa eine halbe Dekade Bestand haben.

Gemeinsam verteidigten die beiden Spitzenpolitiker gestern in der von Seehofer dominierten Pressekonferenz die Belastungen

von Patienten bringern als sind im Boot

Mehr zum

■ Seiten 2 und 3
Analyse und

■ Seiten 6 bis 7
on: Was die
und Patienten

Wiener Ärzte verpflanzen eine Zunge

WIEN (dpa). Eine Ärzteteam am Allgemeinen Krankenhaus (AKH) in Wien hat nach Klinikangaben weltweit erstmals eine menschliche Zunge verpflanzt. Dem 42-jährigen Mann, der die Zunge erhalten hat, gehe es inzwischen gut, berichtete die österreichische Nachrichtenagentur APA in Wien unter Berufung auf die Ärztliche Direktion des AKH. Der Mann hatte einen bösartigen Tumor im Kiefer-Zungenbereich. Er habe die Transplantation selbst gewünscht, nachdem er erfahren hatte, daß es keine andere Therapiemöglichkeit zur Heilung gebe. Von wem die übertragene Zunge stammt, teilte das Krankenhaus nicht mit.

Die Operation, bei der in einem Schritt der Tumor entfernt und die Zunge transplantiert wurden, dauerte 14 Stunden. Zu Komplikationen sei es nicht gekommen. Außer mit möglichen Abstoßungsreaktionen rechnet das Ärzteteam derzeit mit keinen weiteren Zwischenfällen.

Viele Ärzte sind über IGel werden noch

Gemeinsame Umfrage von „Ärzte Zeitung“ und PVS/Die Privatärztlichen Verrechnungsstellen

NEU-ISENBURG (msc). Zusatzleistungen von Ärzten, für die die Kassen nicht zahlen – sogenannte Individuelle Gesundheitsleistungen (IGel) – , werden immer wichtiger. Diese Meinung vertritt die überwältigende Mehrheit der 917 Kollegen, die sich an der IGel-Umfrage der „Ärzte Zeitung“ und der PVS/Die Privatärztlichen Verrechnungsstellen beteiligt haben.

Mehr als 70 Prozent der Antwortenden geben an, daß IGel für die Patientenversorgung immer wichtiger werden. Fast 80 Prozent sind sogar davon überzeugt, daß solche Zusatzangebote für Praxen eine wirtschaftliche Notwendigkeit sind. Peter Gabriel, Chef der PVS Kurpfalz in Mannheim, freut sich über diese Resultate: „Bei den Ärzten an der Basis ist angekommen, wie wichtig

IGel-Angebote für Patienten, aber der Praxis.“ an, daß auch die Gesundheitsreform die Selbstverantwortung unverkennbar

Der Chef der Kurpfalz für Privates, der des IGel-Krimmel geht Selbstzahlern schon Trendverantwortung

Krimmel s



Mehrheit, kompromißlos, inzwischen Realität.“ Siehe

Zs. B
2609/x
ZB MED